

**Losung für den 29.12.2021:**

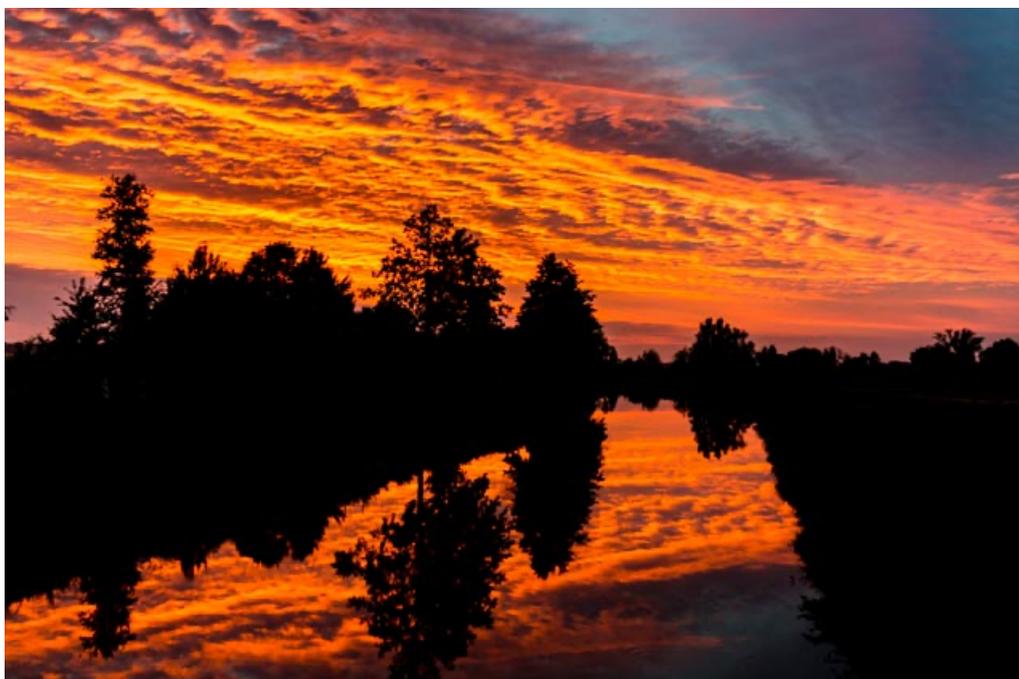
Ich preise dich, Herr; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen.

(Psalm 30, 2)

**Lehrtext für den 29.12.2021:**

Das aufgehende Licht aus der Höhe erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

(Lukas 1, 78 – 79)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Tage vor dem Jahresende sind für viele eine Zeit des Rückblicks. Fast jeder Fernsehsender präsentiert uns seine eigenen Schwerpunkte des vergangenen Jahres und nicht selten übernehmen Kabarettisten die Rolle des Moderators; - vielleicht ja auch deshalb, weil sich mit Humor und spitzer Zunge manche Erinnerungen etwas besser ertragen lassen.

Wie im vergangenen Jahr bildet die Pandemie mit ihren vielen unmittelbaren und mittelbaren Opfern einen Schwerpunkt. Corona hat das tägliche Leben ziemlich durcheinandergebracht. Menschen sind an ihre Grenzen gekommen, viele haben dunkle Stunden erlebt. Aber auch andere Krisen nationalen oder internationalen Ausmaßes werden uns wieder vor Augen geführt. Wir haben die verzweifelte Menschen vor Augen, die ihre Heimat aufgegeben haben, weil ihr Leben oder ihre lebenswerte Zukunft bedroht ist. Und nun harren sie - ohne wirkliche Hoffnung auf barmherzige Solidarität – verzweifelt an den Grenzen Europas aus. Wie erinnern uns an die Opfer der Flutkatastrophe, an die Menschen, die über Nacht ihr Hab und Gut, ihre Vergangenheit und Zukunft, ihr Leben und ihre Lieben verloren haben.

Auch wir werden uns an das ein oder andere Lebens-Tal, an persönliche Verluste und Bedrohungen erinnern. Krisen, die unsere Zuversicht und unser Vertrauen an eine gute Zukunft rauben wollten, die unseren Glauben bedroht hatten.

Auch der Psalmbeter berichtet uns von einer tragischen, lebensbedrohlichen Krise. Er war in den tiefsten aller Krisen, ganz unten. Er hat es erfahren, wie es ist, mitten im Leben plötzlich vor dem Nichts zu stehen. Abgebrannt. Todkrank. Allein. Auf der Flucht, heimatlos, gestrandet in der Fremde, schaukelnd auf den Weltmeeren. Was bleibt ist ungewiss. Was kommt sind bange Zukunftsfragen. Wann ist der Spuk vorbei? Was wird werden? Man kann

an diesen Fragen verzweifeln. Ich sehne mich nach einem Licht, das mir hilft, im Dunkel der Tiefe, Antworten, meinen Weg zu finden,

- wenn die Angst vor der Zukunft auf meiner Seele lastet und mir Schlaf und Ruhe raubt und Sorgen mich quälen.
- wenn mich Enttäuschungen und Verletzungen gefangen nehmen und meine Gedanken bitter werden. Wenn eine Beziehung zerbricht.
- wenn eine schwere Krankheit meine Lebenspläne und Hoffnungen zunichtemachen.
- wenn ein geliebter Mensch stirbt und ich mit Verlust und Trauer allein zurückbleibe.
- wenn ich keine Hoffnung und keine Zuversicht mehr habe, wenn tiefe Schatten mich begleiten und ich keine Lösung, keinen Ausweg finde.
- wenn ich mich einsam und verlassen fühle, wenn niemand da ist, der meine Sorgen teilt, wenn es nur noch finster und leer um mich ist.

Momente, wo ich Gott fern erlebe, mich verlassen fühle. Momente, wo ich das, was Menschen, war mir geschieht kaum mit dem Gedanken an Gott vereinbaren kann. Wo das Gespräch mit Gott verstummt.

Aber auch wenn ich ihn nicht spüren kann, rede ich trotzig weiter mit ihm, hoffe ich gegen alle Vernunft – aber aus allem, was ich mit ihm erlebt habe – er ist doch da. Und ich werde aus der Tiefe gezogen, wie man einen Schöpfeimer aus dem Brunnen zieht. Langsam, achtsam wie kostbares Wasser aus der dunklen Tiefe heraufgezogen; - zurück ins Leben. Was bleibt ist ein Bekenntnis voller Dankbarkeit und Staunen: „**Ich preise dich, Herr; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen!**“

Die Krise, die Gottes Sohn in seinem Mensch-Sein durchlebt hat. Der „hölzerne Anfang“ – die Erfahrungen, die Menschen mit ihm gemacht haben – sein Ende am Kreuz. Für uns, für mich, ist das wieder ein ganz neuer Anfang. Weihnachten, seine Geburt eröffnet mir eine neue Zukunft. Das Kreuz, an dem Jesus starb, ist für mich zum Lebenszeichen geworden. Das Lebenszeichen Gottes, von der Krippe bis zum Kreuz. Er hat mich aus der Tiefe gezogen. Aus der Perspektive des auferstandenen Christus gibt es immer Zukunft und innere Kraft und Vertrauen, auf diese Zukunft zuzugehen: „**Das aufgehende Licht aus der Höhe ist mir erschienen, in der tiefsten Tiefe meines Lebens, in Finsternis und Schatten des Todes. Er richtet meine Füße auf den Weg des Friedens!**“ So kann ich leben, weil ich Gottes Licht auf dem vor mir liegenden Weg sehe, auch wenn die Straße, die ich gehe, noch dunkel ist.

*Wer in der Tiefe war, ganz unten, entsetzt, verzweifelt, verloren, am Ende und wieder leben darf, kann nicht schweigen, muss reden singen danken, beten erzählen und loben. Nach dem Dunkel kommt ein neuer Morgen, verstummen Feinde, freuen sich Freunde, trocknen die Tränen, beginnt der Tanz denn nun bleibt lebenslang seine Gnade.*

*Johannes Hansen*

## **SEGEN**

*Mögest du Gott vertrauen, dass du genau dort bist, wo du vorgesehen bist, zu sein. Mögest du dir der unendlichen Möglichkeiten gewahr sein, die durch den Glauben geboten werden. Mögest du jene Geschenke bedenken, die du erhalten hast und die Liebe weiterleiten, die dir gegeben wurde. Mögest du in Zufriedenheit wissen, dass du ein Kind Gottes bist. AMEN.*

*Teresa von Ávila (1515–1582; Karmelitin und Mystikerin)*